

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 11

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Entalpu,
auf- und doch abwiegeln –
von beiden nochmals;
und was ist Nordföhn?

Unlängst sandte mir ein Leser aus der Ostschweiz einen Zeitungsabschnitt, worin das etwas seltene Wort «entalpen» und «Entalpung» vorkam. Wie auch er zweifelte ich ein wenig, ob es dieses Wort wirklich gebe. Deshalb fragte ich hier in meiner Rubrik, ob vielleicht ein älterer Bündner oder Walliser noch von diesem Wort wisse, oder ob jemand aus dem Leserkreis nachweisen könne, dass die beiden Wörter Amts- und Bürodeutsch-Schöpfungen aus jüngster Zeit sind.

Prompt ist meinem Leser und mir Hilfe angediehen.

Eine freundliche Leserin aus Zürich weist mir nach, dass «entalpe» als Mundartwort im 1. Band des schweizerdeutschen Wörterbuches (des schweizerischen Idiotikons), Spalte 196 für Wallis und Graubünden – schon vor nahezu 100 Jahren – festgehalten ist.

Ein gütiger Leser aus Visp hat mir gar einen langen Brief geweiht, wofür ihm auch hier nochmals gedankt sei. Erstens braucht man in Walliser Bergdörfern auch heute noch für den Alpaufzug den Ausdruck «d Alpa bleggu» (oder auch nur einfach «bleggu») = die Alp (Bergweide) belegen. Für den Begriff der Alpabfahrt, also das Gegenstück, schreibt der Leser, lasse sich auch bei sehr alten Leuten kein einziger amtlicher Beleg für ein schriftdeutsch je benütztes «entalpen» finden. Nur in der Mundart existiere der Ausdruck «entalpu» (moru geh wär ga entalpu = morgen brechen wir zur Alpabfahrt auf). Das verschriftdeutsche «entalpen» und noch viel, viel mehr das «schriftdeutsche» Wort «Entalpung» kommen ihm vollends «spanisch» vor, mindestens aber sehr unglaublich.

Demgegenüber erscheint in der allerneuesten, noch nicht völlig ausgelieferten Ausgabe des grossen sechsbändigen Jubiläums-Dudens das Wort «entalpen» als «schweizerisch». Es wird also auch in Deutschland – allerdings «nur» als «schweizerisch» – zur Kenntnis genommen und damit als Gutdeutsch anerkannt.

Damit haben unsere Leser dem

fragenden Leser gewiss gut gedient, und wir wollen den Helfern allen bestens danken.

*

Ein anderer Leser fragte mich unlängst, ob es das skurrile Wort «abwiegeln» eigentlich gebe? Ich sagte, meinem eigenen Sprachempfinden folgend, kategorisch nein. Dieses Wort gebe es nicht. Ein Leser hat das ominöse «abwiegeln» nun doch noch in Bismarcks «Gedanken und Erinnerungen» (aus der Jahrhundertwende) entdeckt. («... wenn die Bauern sich wirklich zum Abmarsch anschicken sollten, so werde ich auftreten und abwiegeln»). Ein Blick in die oben schon erwähnte neueste sechsbändige Duden-Ausgabe bestätigt wahrhaftig: «junge Gegensatzbildung zu aufwiegeln im Sinne von besänftigen, beruhigen – etwa erboste Demonstrationen, eine aufständische Volksmenge; daneben aber auch im Sinne von herunterspielen, relativieren: «Man sollte nicht von Schuld sprechen, versuchte sie abzuwiegeln.»

Es gibt das komische Wort also wirklich doch, wenn auch nur als «junge Gegensatzbildung zu aufwiegeln». Dank der Frage des erwähnten Lesers habe nun auch ich wieder etwas Neues hinzulernen dürfen. Das Wort abwiegeln aber, das mag ich dennoch nicht gerne.

*

Ein anderer Leser schickte mir einen Durchschlag seines etwas aufgebrauchten Briefes an unser Fernsehen, worin er klagt und fragt, wer denn das unglückliche Wort «Nordföhn» erfunden habe. Das wird wohl eher die Meteorologische Zentralanstalt als das Fernsehen gewesen sein. Zeit meines Lebens kannte ich immer nur den Föhn, der sich von Süden her über die Alpen nach Norden hin herabstürzt. Wie unser Leser frage auch ich mich, was Nordföhn sein soll. Es kommt mir so komisch vor wie «am Dienstag, Ortszeit»!

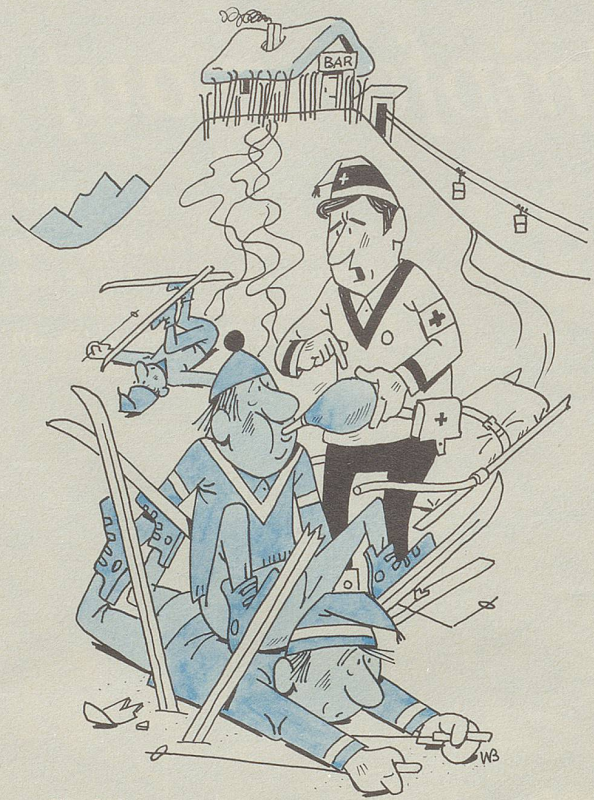
Fridolin

Mehr als eine Million
politische Gefangene sind in
Haft. – Helfen Sie uns
helfen, damit die
Menschenrechte überleben.

AMNESTY
international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051
PC 80-68972

Zeichnung: W. Büchi



Promillefahrer

Es scheint, dass die Tätigkeit von Pisten-diensten auch ausgeweitet werden muss auf Alkoholtests: Von den im Spital Davos eingelieferten verunfallten Skifahrern hat ein Viertel am selben Tag Alkohol konsumiert.

Der Bazillus FWr

Schreckhafte Gemüter sollten diesen Bericht besser nicht lesen. Es handelt sich nämlich um den Erreger einer bösartigen Hirnerkrankung, die im Kanton Baselstadt grassiert. Ähnlich dem Erreger der Malaria wandert dieser Bazillus von einem Wirt zum andern – ein Kontakt mit ihm ist gefährlich. Der Erkrankte gerät in grösste Verwirrung und kann ein X nicht mehr von einem U unterscheiden. PUCK hat sich unverzüglich mit der PUK (Psychiatr. Univ. Klinik) und deren Direktor PK in Verbindung gesetzt, um seelenhygienische Prophylaxe zu veranlassen. Der Bazillus FWr haust vorzugsweise in Spalten, besonders in den Spalten der «Basler Woche», und wandert jeweils aus, wenn in einer Basler Galerie etwas Konkretes los ist. Er begibt sich also dorthin, streicht dem Artisten um den Bart und kriecht anschliessend in dessen Hintern (oder umgekehrt), bringt sodann eine Schreibmaschine zum Rattern und versteckt schliesslich sein Produkt wieder in den erwähnten Spalten. Von dort aus

wirkt es auf den Geist des Lesers toxisch, indem sich bei diesem als erstes ein ungeheures Minderwertigkeitsgefühl entwickelt. Als bestes Gegengift hat sich bisher der Nebelspalter erwiesen, was leider viel zuwenig bekannt ist.

Lieber Leser, falls Sie mir bis dahin gefolgt sind, vernehmen Sie nun einige Kostproben, was der Bazillen-Schreibmaschine letztthin wieder entquollen ist: «... ein hochstämmiges Waldinneres derweise imaginiert, dass die Phantasie ... in Ausweitung getrieben wird.» Oder: «... daraus dann verwischte Fleckigkeit an Flächengewinnung in die Tupfenformierungen einbricht und stutzen macht.» Und: «... just im letzteren sind einige Formate so eigentümlicher blockiger bis signethafter Einsätze ... schwereres düsterdramatisches Kolorit...» Solches und noch viel mehr berichtet besagter Bazillus über «Urs Pfannenmüllers Streuacryls» (was mag das nun wieder sein?), dergestalt den Müller in die Pfanne hauend.

Möglicherweise verstehen das nur Basler (Stadt) – vielleicht aber macht der FWr (es ist ja Fasnacht) «e Zigli fir sich»?

Puck